Homestory Deutschland

Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart

(Ausstellungskonzept für das im Rahmen der *africome* von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Projekt von ISD Bund e.V.)

Einführung

Die Existenz und die Beiträge von Menschen afrikanischer Herkunft in Deutschland sind bislang nur unzureichend zur Kenntnis genommen worden. Sowohl in der offiziellen Geschichtsschreibung als auch in öffentlichen Diskursen spielen sie eine Rolle, die von stereotypen rassistischen Wahrnehmungs- und Argumentationsmustern gekennzeichnet ist. Die historischen Wurzeln der darin reproduzierten machtvollen Fremdrepräsentationen liegen in der mangelnden Auseinandersetzung der Mehrheitsgesellschaft mit ihrer eigenen Kolonialgeschichte und entsprechenden Traditionen, die bis heute beinahe ungebrochen weitergegeben werden. Dies prägt in gravierender Weise nicht nur eine Vielzahl normierender Denk- und Handlungsweisen von weißen Deutschen, sondern ebenso die Lebens- und Erfahrungsbezüge von Schwarzen Menschen in diesem Land.
Die individuellen und kollektiven Erfahrungen von Alltagsrassismus stellen für Menschen afrikanischer Herkunft daher einen Erfahrungszusammenhang dar, innerhalb dessen sie in Geschichte und Gegenwart

- 1. eigenständige Selbstdefinitionen entwickeln, die ihre jeweilige historische Ausgangssituation reflektieren
- 2. mit häufig widerständigem Eigen-Sinn nach individuellen und gemeinschaftlichen Alternativen suchen und politische und kulturelle Netzwerke etablieren, die transnational angelegt sind
- 3. intellektuelle Traditionen begründen, die, ausgehend von der *gelebten* Erfahrung, auf ein spezifisches diasporisches Denken verweisen
- 4. die mehrheitsgesellschaftlichen Vorstellungen einer bis heute auch rassifizierten „Leitkultur" auf unterschiedliche Weise verhandeln

Gerade weil sich die Dimension des Vergessens und der Verdrängung in der dominanten Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur so umfassend gestaltet, ist es für Menschen afrikanischer Herkunft von großer Bedeutung, sich mit ihren historischen und gegenwärtigen Verfasstheiten zu beschäftigen und ihre Beiträge sowie ihr eigenes Potential sichtbar zu machen und zu beheimaten. Dafür bieten sich die exemplarischen Biographien von Schwarzen Männern und Frauen unterschiedlicher Generationen in besonderer Weise an. Sie erhellen, in welcher Weise sich systemische Rahmenbedingungen und Strukturen in einzelne Lebensgeschichten einschreiben und diese formen und prägen. Zugleich erlauben sie es, die Ebene der individuellen Verhandlung und Entscheidungsfähigkeit nachzuvollziehen. Die Sichtbarmachtung von lebensweltlichen Erfahrungen als Zeit-Zeugnis *und* Zeit-ZeugInnenschaft stellt folglich eine wesentliche Grundlage für eine künftige gesamtgesellschaftliche Erinnerung dar, in der das Vermächtnis und die Perspektiven von Menschen afrikanischer Herkunft ihren Ort und ihre Stimme zurückbekommen.
Das geplante Ausstellungsprojekt versteht sich nicht nur als einen Schritt in diese Richtung, sondern überschreitet überdies die in Schwarzen Lebenswelten häufig anzutreffende Isolation, indem mit der Zugänglichmachung einer Vielzahl von Einzelstimmen eine kollektive Dimension in Geschichte und Gegenwart eröffnet wird.

Geplante Umsetzung des Projektes

Anhand von 27 visuell aufbereiteten Biographien von Schwarzen Männern und Frauen soll deren Schaffen in diversen gesellschaftlichen Bereichen exemplarisch dargestellt werden. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angehörigen unterschiedlicher Generationen, zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Wirkungssphären, zwischen Schwarzen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, aus Ost und West sowie zwischen Männern und Frauen erscheint hierbei wesentlich, um historischen Wandel zu dokumentieren, die Heterogenität Schwarzer Anwesenheiten zu bekräftigen und die Wirkweise von Mehrfachunterdrückung offen zu legen.

Die Biographien sind nicht chronologisch im Sinne ereignisgeschichtlicher Epochen geordnet, sondern nach thematischen Anhaltspunkten, die das Leben

und Denken einer in Deutschland ansässigen Schwarzen Diaspora sichtbar machen.

Den Kurzbiographien wird, soweit es möglich ist, ein Porträtfoto vorangestellt.

Die Tatsache, dass Menschen afrikanischer Herkunft sich in sehr unterschiedlichen Lebenszusammenhängen befinden und diese selbstbewusst mitgestalten, bestimmt die Kriterien für die entsprechenden Repräsentationen. Da die Ausstellung und sie ergänzende visuelle Medien vor allen Dingen dazu anregen wollen, innerhalb eines größeren gesellschaftlichen Kontextes die kritische Hinterfragung und Diskussion nationaler Selbstbilder sowie gängiger historischer Stereotypen und Perspektiven anzuregen, möchten wir vor allem solche Personen vorstellen, die sich diesbezüglich in besonderer Weise engagiert haben und deren alltagsweltliches Denken und Handeln für weiße und Schwarze Menschen in diesem Land entsprechende Bezugspunkte herstellt.

Die Einzelbiographien stehen zwar für individuelle Lebensentwürfe, allerdings werden sie vermittels erklärender Zwischentexte, die als Zeittafeln konzipiert sind, in einen größeren Zusammenhang eingebettet. Dieser verweist auf ein existierendes realweltliches und diskursives Netzwerk, innerhalb dessen Schwarze Männer und Frauen eigenständige Gruppentraditionen entwickeln, die auf diese Weise sichtbar gemacht werden. Die Zwischentexte erfüllen darüber hinaus die Aufgabe, die einzelnen Teilbereiche der Ausstellung zusammenzuführen, indem sie in allgemein verständlicher Form

1. ereignishistorische Hintergründe beleuchten
2. kultur- und ideengeschichtliche Überblicke geben über die Wurzeln rassistischer/sexistischer Fremdheitskonstruktionen
3. das politische, kulturelle und soziale Wirken Schwarzer Menschen näher erläutern
4. positionierte Informationen liefern über wichtige Aspekte einer spezifischen Kultur- und Wissensproduktion

In der Ausstellung finden sich zwei Medienmodule, die nicht nur einer Auflockerung der Kurzbiographien dienen, sondern deren Inhalte dahingehend

ergänzen, als dem Publikum hier diverse mediale Artikulationen von Schwarzen Menschen in Deutschland vorgestellt werden. Somit bieten sie auf einer *mittelbaren* biographischen Ebene einen Einblick in das konkrete Schaffen von Personen, deren akademische, künstlerische, filmische und soziale Projekte als eine wichtige Form Schwarzer Öffentlichkeitsarbeit und Positionsbestimmung verstanden werden will.
Wie für die Biographien ist auch für die Videostation das wesentliche Auswahlkriterium ein auf Vielstimmigkeit und interkulturelle Nachhaltigkeit ausgerichtetes Engagement. Aufgrund der thematischen Schwerpunktsetzung sind diese Stationen insbesondere für Jugendliche geeignet, einen Einstieg in die Thematik zu finden.

Ziel der Ausstellung ist es, mit den Biographien und Medienmodulen eine textuelle und visuelle raum/zeitliche Zusammenschau von Schwarzen Präsenzen in Deutschland zu erzeugen, die auf der unmittelbaren und mittelbaren biographischen Ebene sichtbar wird. Der Großteil der vorgestellten Personen und die visuellen Medien verweisen auf ein Spannungsfeld zwischen bewusster diasporischer Lokalität und Globalität und reflektieren die vielfältigen Wege, wie diese Realität in Deutschland in Geschichte und Gegenwart gesehen, gehört, gelesen und verstanden werden kann.

Zuständigkeiten/AnsprechpartnerInnen

Koordination des Projektes (Termine, Veranstaltungsorte u.ä.):
Manuela Ritz Kontakt: manumwangi@yahoo.com

Textarbeit/Lektorat (Ausstellung und Katalog)
Nicola Lauré al-Samarai Kontakt: lalezarde@gmx.de

Gestaltung (Ausstellung und Katalog)
Barbara Mugalu Kontakt: b.mugalu@freenet.de
Tahir Della Kontakt: tahirdella@t-online.de